

Tropinka

„DER KLEINE PFAD“ CHRISTLICHE KINDERZEITSCHRIFT

6/2020

**GOTT
UND
MENSCH
IN EINEM**

S. 3

**SONNE DER
GERECHTIGKEIT**

S. 8

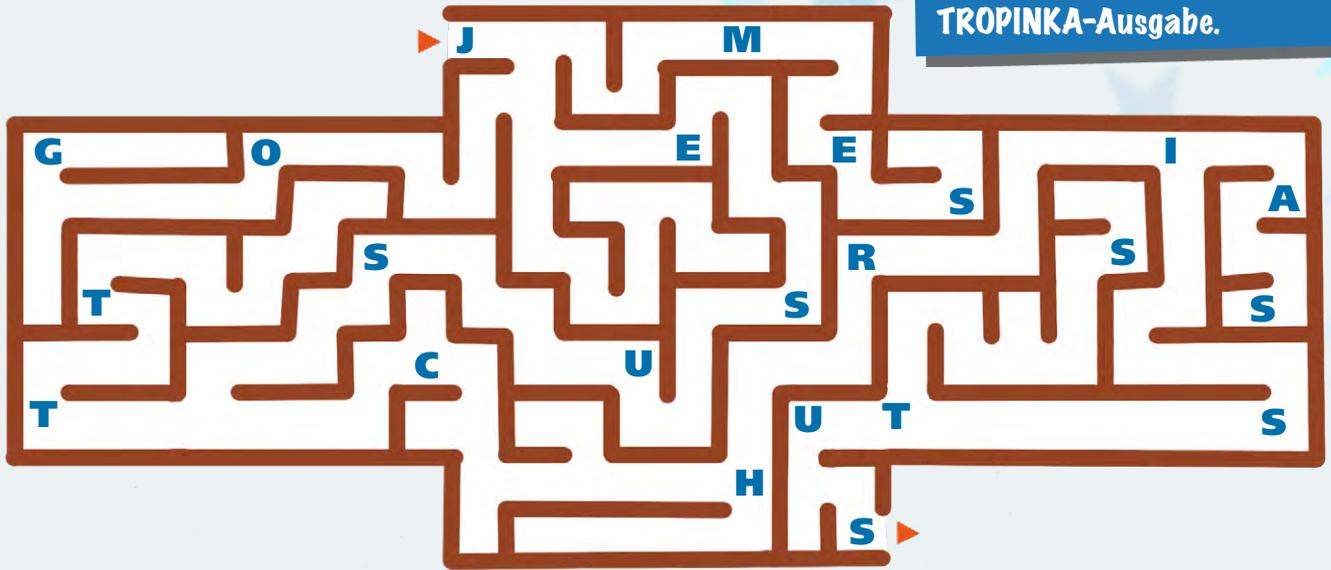
**WAS IST
WEIHNACHTEN?**

S. 18



SUPERHELD

Gehe durch das Labyrinth und sammle die Buchstaben ein. So erfährst du das Thema dieser TROPINKA-Ausgabe.

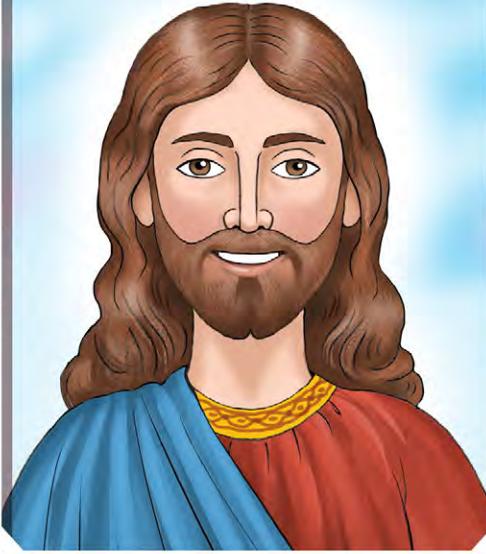


Superman ist der coolste Superheld! Er ist sehr stark und hilft den Menschen.

Aber in dieser TROPINKA-Ausgabe geht es um einen Superhelden, der erstaunliche Kraft besitzt und den Menschen auf der Erde die Rettung gebracht hat.



JESUS CHRISTUS



- Vorname: **Jesus** (bedeutet: *Jahwe rettet*)
- Titel und Namen: **Christus, Messias, Sohn Gottes, Menschensohn, Retter, Immanuel, Lamm Gottes**
- Geburtsdatum: **um das Jahr 4 vor Christus**
- Geburtsort: **Bethlehem**
- Todesdatum: **33 Jahre nach seiner Geburt, Freitag vor dem Passahfest**
- Todesort: **Jerusalem**
- Auferstehungsdatum: **am 3. Tag nach seinem Tod**
- Nationalität: **Jude, aus dem Stamm Juda**
- Eltern: **Gott und Maria**
- Pflegevater: **Josef**
- Halbgeschwister: **Jakobus, Josef, Simon, Judas und zwei Schwestern**
- Beruf: **Zimmermann und Lehrer (Rabbi)**



LEBENS LAUF JESU



- ▶ Jesus ist um das Jahr 4 vor unserer Zeitrechnung geboren – vor über 2000 Jahren. Er kam in Bethlehem in der Familie von Maria und Josef zur Welt. Josef war nicht sein leiblicher Vater. Gott ließ Maria schwanger werden. Nur so konnte der Sohn Gottes als Mensch auf dieser Erde geboren werden. Gott wurde Mensch.
- ▶ Als Jesus ein Baby war, versuchte König Herodes ihn zu töten. Maria und Josef flohen nach Ägypten. Dort blieben sie einige Jahre. Danach kehrten sie wieder nach Israel zurück und wohnten in der Stadt Nazareth.
- ▶ Als Jesus 12 Jahre alt war, nahmen ihn seine Eltern mit nach Jerusalem. Seine erstaunlichen Kenntnisse in der Heiligen Schrift fielen den jüdischen Lehrern auf.
- ▶ Mit 30 Jahren begann Jesus seine dreijährige Wanderung durch Israel. Er lehrte die Menschen, erzählte ihnen, wie Gott ist, und rief sie dazu auf, sich ihm als dem Sohn Gottes anzuvertrauen. Um zu beweisen, dass er von Gott gesandt war, tat er viele Wunder.
- ▶ Jesus wurde von Männern und Frauen begleitet. Zwölf Jünger wurden seine engsten Freunde.
- ▶ Viele jüdische Lehrer glaubten nicht an Jesus und wollten ihn töten.
- ▶ Jesus starb am Kreuz für die Sünden aller Menschen und ist am dritten Tag von den Toten auferstanden.
- ▶ 40 Tage nach seiner Auferstehung kehrte Jesus zu seinem himmlischen Vater zurück. Dort sitzt er auf dem Thron zur Rechten Gottes. Eines Tages wird er zusammen mit den Engeln wieder auf die Erde kommen.



Eine interessante Tatsache: Christus ist nicht der Familienname von Jesus, sondern ein weiterer Name. Er bedeutet „der Gesalbte“.

WAS JESUS ÜBER SICH SELBST SAGT

Waldemar Zorn

Aus der Bibel



Niemand auf der Welt kann sich mit Jesus Christus vergleichen. Niemand hat die Menschheit so sehr geprägt wie er. Über Jesus sind sehr viele Bücher geschrieben worden. Über ihn wird gepredigt und erzählt; über ihn werden Filme gedreht und wissenschaftliche Artikel verfasst.

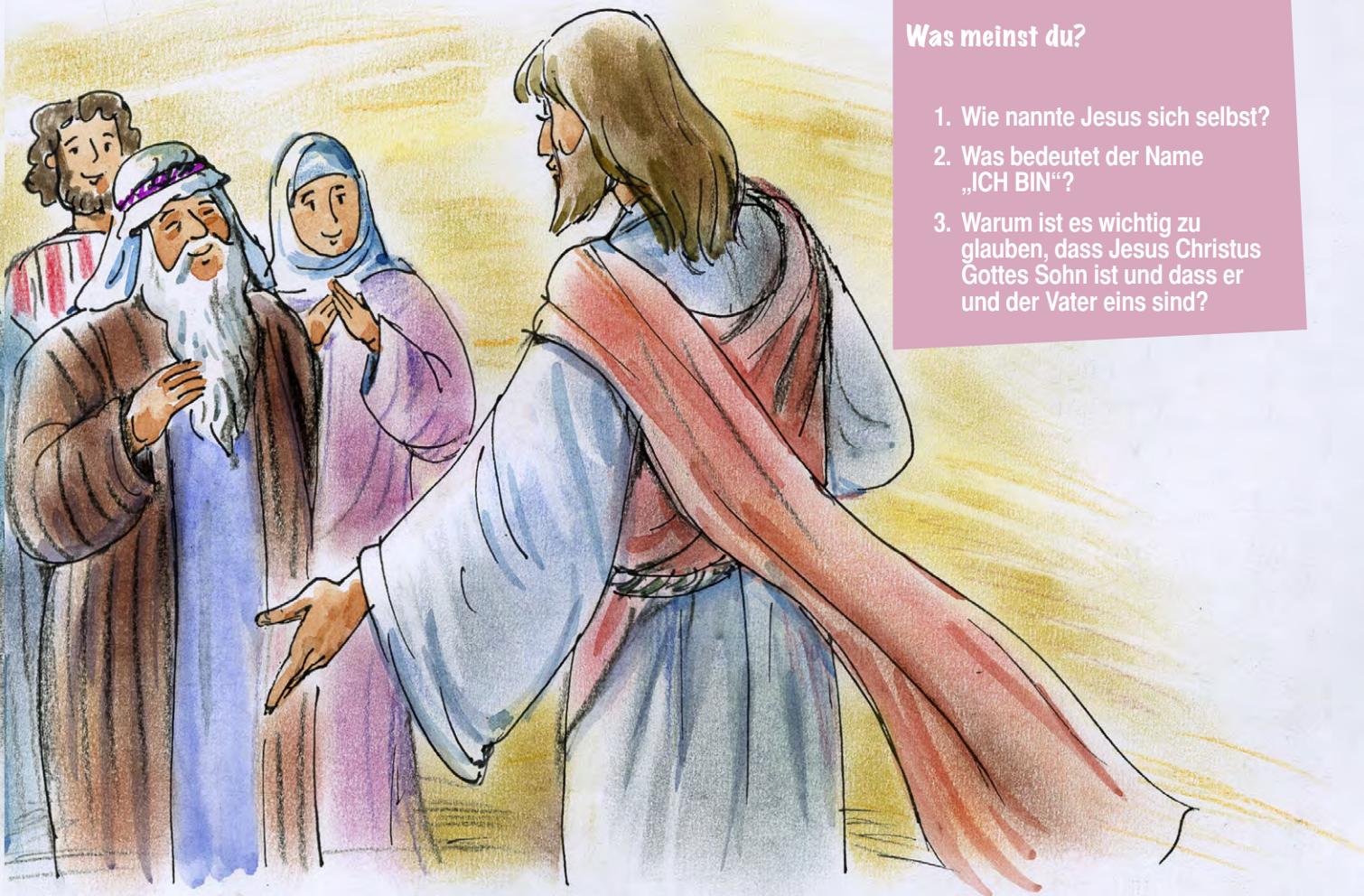
Aber wer ist Jesus? Wenn wir etwas Glaubwürdiges über jemanden erfahren wollen, ist es doch am besten, ihn selbst zu fragen, nicht wahr? Deswegen ist es gut zu wissen, was Jesus über sich selbst sagte. Seine Worte sind in den Evangelien niedergeschrieben. Ich kann dir nicht alles weitergeben, was er sagte – dafür würde mir die Zeit hier nicht reichen. Ein paar wichtige Zitate will ich jedoch anführen:

„Da redete Jesus abermals zu ihnen und sprach: ‚Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.‘“

Als sich die Zuhörer über diese Worte empörten, fuhr Jesus fort und sagte: „Ich bin’s, der von sich selbst zeugt; und der Vater, der mich gesandt hat, zeugt auch von mir.“

Aber die Menschen wollten es nicht hören und ärgerten sich über Jesus.

„Und er sprach zu ihnen: ‚Ihr seid von unten her, ich bin von oben her; ihr seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt. Darum habe ich euch gesagt, dass ihr sterben werdet in euren Sünden; denn, wenn ihr nicht glaubt, dass ich es bin, werdet ihr sterben in euren Sünden.‘ Da fragten sie ihn: ‚Wer bist du denn?‘ Und Jesus sprach zu ihnen: ‚Zuerst das, was ich euch auch sage.‘“



Was meinst du?

1. Wie nannte Jesus sich selbst?
2. Was bedeutet der Name „ICH BIN“?
3. Warum ist es wichtig zu glauben, dass Jesus Christus Gottes Sohn ist und dass er und der Vater eins sind?

Jesus sagte ihnen, er sei Gott. Doch die Juden glaubten ihm nicht. Dann sagte Jesus, dass selbst Abraham, der Urvater des israelischen Volkes, Jesus gesehen und sich über ihn gefreut hatte. Die Zuhörer widersprachen Jesus und sagten, Abraham sei längst gestorben, wie könne Jesus so etwas sagen?! Jesus antwortete ihnen: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe Abraham wurde, bin ich.“

Dieses „ICH BIN“ ist der Name Gottes, des Schöpfers des Himmels und der Erde. Jesus sagte damit den umstehenden Menschen, dass er und der Vater eins sind. Wer an Jesus Christus glaubt, hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht. Wer Jesus Christus leugnet, wird auch von Gott geleugnet und für seinen Unglauben auf ewig bestraft.

Jeder muss selbst entscheiden, ob er glauben will oder nicht, sagte Jesus. Von dieser Entscheidung hängt es ab, wo der Mensch die Ewigkeit verbringen wird: im Himmel mit Jesus oder in der Hölle.

Das, was Jesus sagte, kannst du in den Evangelien nachlesen. Zum Beispiel im Johannesevangelium, Kapitel 8.

SOHN GOTTES UND MENSCH JESUS CHRISTUS

Waldemar Zorn

Was unterscheidet das Christentum von anderen Religionen wie zum Beispiel dem Buddhismus oder Islam? Die Gründer aller anderen Religionen sind gestorben. Ihre Gräber werden von Anhängern dieser Religionen als Heiligtümer verehrt. Anders ist das Christentum, das von Jesus Christus gegründet worden ist. Warum? Weil Christus gestorben ist (wir wissen, dass er für die Sünden aller Menschen gestorben ist), aber: Er ist auch auferstanden!

Er lebt. Und das nicht nur im Himmel, wo er "zur Rechten des himmlischen Vaters" sitzt, sondern auch in den Herzen aller, die an ihn glauben. Denn es heißt in der Bibel: "Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein." (Römer 8,9) Das heißt, dieser Mensch kann sich nicht für einen Christen halten.

"Aber Jesus war doch ein Mensch. Wie kann er denn Gott und gleichzeitig Mensch sein?", fragst du. Gute Frage! Hast du schon mal das Apostolische Glaubensbekenntnis gehört, das im Gottesdienst immer wieder gemeinsam gesprochen wird? Nun, die Apostel und die ersten Christen glaubten, dass Jesus vom Himmel herabgekommen war und wahrer Gott ist, und dass er von Maria geboren und wahrer Mensch wurde. Das ist kein Widerspruch. Den Geburtstag von Jesus feiern wir besonders feierlich und nennen ihn Weihnachten.

In den Evangelien wird berichtet, dass Jesus wie alle Menschen müde wurde und einschlief, Hunger und Durst verspürte, gelitten hat und ... starb. Aber im Unterschied zu Menschen war er ohne Sünde, weil er Gottes Sohn war. Deshalb ist der Tod von Jesus Christus eine Opfergabe für uns alle. Jesus gab sein Leben hin und nahm die Strafe für unsere Sünden auf sich. Gott nahm dieses Opfer an und hat Jesus von den Toten auferweckt.

Lerne das Apostolische Glaubensbekenntnis auswendig. Das ist gar nicht schwer. Deine Mama und dein Papa oder deine Oma und dein Opa werden dir sicher dabei helfen. Wenn du das Glaubensbekenntnis kennst, wirst du die Kernunterschiede zwischen dem Christentum und allen Religionen der Welt kennen, und du wirst wissen, was für uns alle das Wichtigste im Leben ist.



DAS APOSTOLISCHE GLAUBENSBEKENNTNIS

Ich glaube an **Gott**, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an **Jesus Christus**,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den **Heiligen Geist**,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.

Amen.



SONNE DER GERECHTIGKEIT

Olesia Isaak

Sicher hast du schon mal gehört, dass die Sonne ein großer Stern ist. Weißt du aber auch, wie wichtig sie für das Leben auf der Erde ist?

Das Licht der Sonne bringt der Natur das Leben. Je mehr Licht da ist, desto mehr Energie bekommen Pflanzen, Tiere und Menschen. Wenn die Sonne im Herbst und Winter sehr tief steht und ganz wenig Wärme liefert, wirkt es, als ob die Natur einschläft. Bäume werfen ihre Blätter ab, viele Pflanzen verwelken und manche Tiere halten den ganzen Winter über Winterschlaf (zum Beispiel Bären und Dachse). Selbst Menschen haben im Winter nicht so viel Energie.

Hast du schon mal bemerkt, was beim Frühstück und Abendbrot im Winter anders ist als im Sommer?

Tipp: Schau mal aus dem Fenster.



Im hohen Norden scheint die Sonne im Winter für mehrere Monate überhaupt nicht. Deswegen bekommt man dort kaum Pflanzen zu sehen und nur wenige Tiere können in solchen Verhältnissen überleben.

Doch nach dem Winter kommt der Frühling und verändert die ganze Umwelt. Die Natur erwacht, die Bäume treiben Knospen, Blumen sprießen und die ganze Tierwelt wird wieder munter. Und all das dank der Kraft des Sonnenlichts, das der Natur Energie liefert. Um zu überleben, brauchen Menschen Nahrung. Die Nahrung von Pflanzen ist die Energie, die von der Sonne ausgeht.

- *Wenn man eine Zimmerpflanze für einige Tage an einen dunklen Ort stellt, fängt sie an zu welken.*
- *Stellt man sie wieder in die Sonne, richtet sie sich wieder auf und trägt Blüten.*





Sonnenenergie ist so kraftvoll, dass sie nicht nur Wärme an die Erde liefert und damit das Wetter beeinflusst und die Pflanzen „ernährt“, sie beeinflusst auch unseren Organismus. Unter der Einwirkung von Sonnenstrahlen wird in unseren Körpern Vitamin D gebildet, das wir für gesunde Knochen benötigen. Ein Mangel an diesem Vitamin kann Grund für häufige Knochenbrüche oder ständige Müdigkeit sein. Vitamin D hat auch Auswirkung auf unsere Stimmung. Manchmal wird es auch als das „Sonnenvitamin“ bezeichnet.

Und weißt du, wen die Bibel als „Sonne der Gerechtigkeit“ bezeichnet? Jesus Christus! Er verfügt über erstaunliche Kraft. Als er auf der Erde war, tat er menschenunmögliche Dinge: Er heilte Kranke, machte Blinde sehend, erweckte Tote und stillte einen Sturm. Aber das Größte, was er für Menschen tat, war, dass er für unsere Sünden starb und von den Toten auferstand. Er vergibt uns unsere Sünden und schenkt uns ewiges Leben. Denen, die an ihn glauben, gibt Jesus die Kraft, Unmögliches zu tun: denen zu vergeben, die uns verletzen, unsere Feinde zu lieben, allen Menschen Gutes zu tun und Böses nicht mit Bösem zu vergelten.

Und das ist die Kraft von Jesus Christus in uns, die heller strahlt als tausend Sonnen!

Gebet

Jesus, danke, dass du die ganze Welt in deiner starken Hand hältst. Danke, dass du den Tod besiegt und uns das ewige Leben gegeben hast! Danke, dass du mir die Kraft gibst, Gutes zu tun und Sünde zu besiegen. Danke, dass du Unmögliches möglich machst!

Hast du diese Kraft, die dir hilft, Unmögliches zu tun? Wobei hat dir Jesus in der letzten Zeit geholfen? Schreibe ein Beispiel auf.

DORIE UND NEMO

Andreas Fett



Dieses Jahr geht für Anton und Erna ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung. Sie dürfen sich ein Salzwasser-Aquarium anschaffen. Endlich Dorie und Nemo im eigenen Kinderzimmer statt nur auf DVD!

Eine Woche vor Weihnachten geht's mit Papa zur Tierhandlung. Gleich werden sie hier mit einem riesengroßen Paket rausspazieren. Sie platzen vor Vorfreude. Aber der Verkäufer hält dem Vater erst einen langen Vortrag:

„Ihre Kinder wollen wirklich in die Aquaristik einsteigen?“, fragt der Fachmann. „Sind Sie sich darüber im Klaren, dass ein Salzwasser-Aquarium einiges an Sachverstand benötigt und intensive Pflege braucht? Trauen Sie das Ihren Kindern zu? Es wird auch nicht ganz billig. Ein Salzwasser-Aquarium muss technisch unbedingt richtig ausgestattet sein.“

Anton und Erna werfen sich bekümmerte Blicke zu, aber ihr Papa antwortet: „Wir haben uns das schon gut überlegt. Es gibt doch für Neueinsteiger etwas einfachere Ausstattungen, oder? Außerdem werde ich mich mit darum kümmern. Meine Kinder werden aber tatkräftig mithelfen.“

Eine halbe Stunde später liegt das ganze Zubehör an der Kasse: ein 250 Liter-Becken komplett mit Beleuchtung, Heizer, Innen- und Außenfilter, Eiweiß-Abschäumer, Unterwasserpflanzen, Fischfutter – das volle Programm. Alles, was man für ein Meerwasser-Aquarium benötigt.

„Jetzt fehlen uns nur noch die Fische!“, sagt Anton. „Und das Wasser!“, bemerkt Erna grinsend.

„Los, jetzt dürft ihr euch eure neuen Zimmer-Mitbewohner aussuchen! Sagen wir, jeder von euch darf sich drei hübsche Fische wählen. Die holen wir aber erst dann ab, wenn die Wasserumwälzung im Becken stabil läuft.“

Anton wünscht sich drei Zitronensegelflosser und Erna die Sechsstreifen-Lippfische. Der blaue Dorie-Doktorfisch und der orangene Nemo-Clownfisch sind natürlich ausverkauft ...

„Die kriegen wir erst im neuen Jahr wieder rein“, meint der Verkäufer. – „Na, dann könnt ihr euch die ja zum Geburtstag wünschen“, beeilt sich Papa zu beschwichtigen.

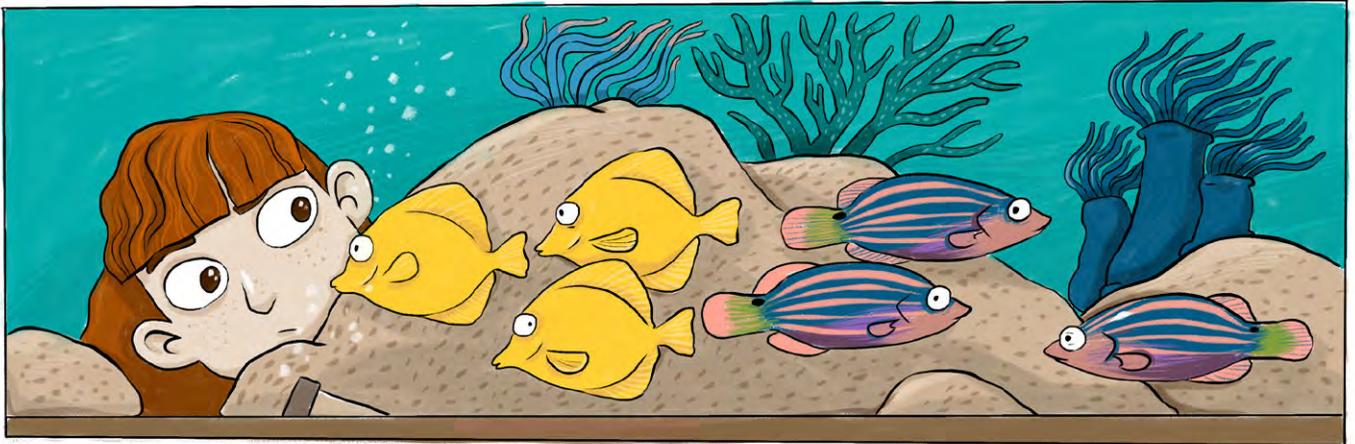
Zu Hause wartet nun einiges an Arbeit. Aber Papa nimmt sich den ganzen Tag Zeit, um das Aquarium aufzustellen und einzurichten.

Jetzt allmählich begreifen Anton und Erna, wie kompliziert so ein Salzwasser-Aquarium ist. Die Fische benötigen exakt 3,5 Prozent Salzgehalt, um leben zu können. Und die Wassertemperatur darf nur zwischen 24 und 28 Grad liegen. Außerdem muss das Wasser ständig durch einen Glasfaser- und Kohle-Filter gepumpt werden.

Erst am 23. Dezember können sie die Fische abholen... immerhin noch pünktlich zum Fest. Aber zwei Tage nach Weihnachten schreibt Erna in ihr Tagebuch:

„Ich bin so traurig. Jeden Morgen schaue ich nach unseren Fischen. Ich schalte ihnen das ultraviolette Licht an und füttere sie. Papa macht häufig Tests, ob die Wasserwerte noch stimmen. Er gibt ihnen spezielle Vitamine und Mineralien, damit die Unterwasserwelt am Leben bleiben kann. Wir machen uns so viel Arbeit. Aber es ist so frustrierend: Die Fische kriege ich fast nicht zu Gesicht. Sobald mein Schatten auf das Wasser fällt, tauchen sie panisch ab, um sich hinter Steinen und Pflanzen zu verstecken. Bei Papa und Anton ist es das Gleiche. Sie zeigen uns gegenüber nur ein einziges Gefühl: Angst! Warum ist das nur so? Ob sie irgendwann zutraulich werden?“





In der ersten Januarwoche läuft Erna noch mal zu dem Aquaristik-Shop. Ob Dorie und Nemo jetzt zu kriegen sind? Erna wagt es kaum zu hoffen. In der Tür der Tierhandlung begegnet sie ihrem Nachbarn Etienne. Unter seinem Arm klemmt ein neues Kissen für seinen Hund Crêpe. „Tach, Erna. Was machst du denn hier?“, will Etienne wissen. Sofort erzählt Erna ihm von ihrer Enttäuschung mit den Fischen:

„Hoffentlich sind hier neue Doktor- und Clownfische angeliefert worden. Die waren nämlich vor Weihnachten alle ausverkauft. Und hoffentlich sind die nicht so schreckhaft wie unsere Fische, die wir gekriegt haben“, sagt Erna und verschwindet in dem Tiergeschäft.

Aber schon nach einer Minute kommt sie wieder heraus. Sie sieht sehr niedergeschlagen aus. Etienne verstaut gerade das sperrige Hundekissen auf dem Rücksitz des Autos. „Und, Erna? Immer noch nicht da?“

„Nö. Nix zu machen. Erst in ein paar Wochen. Aber ich darf mir Dorie und Nemo zum Geburtstag wünschen, Ende März. Unsere anderen Fische sind nämlich überhaupt nicht zutraulich. Obwohl ich die Abdeckung dreimal am Tag anhebe, um die Fische zu füttern, reagieren sie immer so, als wollte ich sie quälen. Warum kann ich sie einfach nicht von meiner Fürsorge überzeugen?“

Etienne nickt und erklärt: „Ja, Erna. Alle deine Hantierungen bleiben für sie unverständlich. Deine guten Absichten betrachten sie als schrecklichen Eingriff. Für deine Fische bist du nur ein ‚höheres Wesen‘. Du bist für sie zu groß – Entschuldigung – das unbekannte Ungeheuer, vor dem sie erschrecken. Alle deine Versuche, ihnen etwas Gutes zu tun, sind für sie nur eine Bedrohung. Du müsstest es so machen, wie Gott es an Weihnachten gemacht hat.“

„Bitte?“ Erna kräuselt die Stirn.

„Weißt du, zwischen Gott und uns Menschen ist es ähnlich wie zwischen dir und deinen Fischen.“ Erna versteht nicht, worauf Etienne hinauswill.

„Was meinst du damit?“

„Erna, um für deine Fische begreiflich zu werden, müsstest du eine andere Gestalt annehmen. Du müsstest einer von ihnen werden. Du müsstest zum Fisch werden!

Genau das tat Gott in Jesus Christus. Er kletterte zwar nicht in ein ‚Aquarium‘, aber er ließ sich in eine Futterkrippe zwängen. Und das ist es, was wir an Weihnachten feiern: Gott machte sich klein. Er wurde so wie wir. Wenn ein Mensch zu einem Fisch werden würde, wäre das nichts im Vergleich zu Gott, der ein hilfloses Kind wurde.

Er selbst ist in die Welt gekommen. Klein, verletzlich, menschlich. Er kam uns ganz nah – zum Anfassen. Und das war Gottes Rettungsplan für uns Menschen. Er nahm unsere Art an, damit wir Zutrauen fassen.“

Am Abend schellt es. Vor Antons und Ernas Haustür steht Etienne mit einem unförmigen Beutel in der Hand.

„Ach wisst ihr: Bis zur nächsten Stadt ist es so nah, und bis zum März ist es noch lang. Da dachte ich, vielleicht kann man den Kindern eine Freude machen. Vielleicht findet man da, was es hier im Tierladen nicht gibt.“

In seiner Hand hält er eine Tüte, die offenbar mit Wasser gefüllt ist. Durch die Plastikfolie sieht man in Hellblau und Orange etwas hervorschimmern.

„Dorie und Nemo!“, schreit Erna begeistert auf. „Und schau mal: Die schwimmen nicht mal vor mir weg!“ – „Wie auch – in dem engen Beutel?“, murmelt Anton.



WEIHNACHTSQUIZ

Olesia Isaak

Geh durch das Labyrinth der Fakten aus dem Leben von Jesus Christus.
Kennzeichne, ob es richtig oder falsch ist. Prüfe dein Wissen und erfahre Neues!

START

1. Die Mama von Jesus hieß Maria.

Maria war die Mutter von Jesus.

Richtig

Falsch



2. Jesus kommt aus dem Stamm Benjamin.

Versuch es noch einmal.

Richtig

Falsch



Jesus, seine Mutter und sein Pflegevater kommen aus dem Stamm Juda.

3. Der Pflegevater von Jesus hieß Matthäus.

Der irdische Vater von Jesus hieß Josef.

Richtig

Falsch



4. Jesus kam während einer Volkszählung zur Welt.

Versuch es noch einmal.

Richtig

Falsch

Maria und Josef gingen nach Bethlehem zur Volkszählung, wo Jesus auf die Welt kam.



5. Die Hirten besuchten das neugeborene Jesus-Kind.

Richtig

Falsch

Als die Hirten von Jesu Geburt hörten, eilten sie nach Bethlehem, um ihn anzubeten.

6. Die Engel erschienen den Weisen und erzählten ihnen, dass Jesus geboren ist.

Richtig

Falsch

Versuch es noch einmal.

Die Engel erschienen den Hirten. Die Weisen sahen den Stern und verstanden, dass er auf die Geburt eines großen Königs hindeutete.



7. Auf dem Weg zu Jesus gingen die Weisen erst in den Palast des Königs.

Richtig

Falsch

Versuch es noch einmal.

Die Weisen wussten nicht, wohin sie gehen sollten. Deswegen gingen sie erst zum König, um zu fragen, wo der neue große König geboren worden war.



8. Die Weisen brachten Jesus als Geschenk Gold, Räucherstäbchen und Myrrhe.

Richtig

Falsch

Versuch es noch einmal.

Die Weisen brachten Gold, Weihrauch und Myrrhe. Weihrauch ist körniges Harz von bestimmten Sträuchern, das beim Verbrennen einen aromatisch duftenden Rauch entwickelt.



9. Nach der Geburt von Jesus gingen Maria, Josef und das Kind in den Urlaub nach Ägypten.

Richtig

Falsch

Maria, Josef und Jesus flohen nach Ägypten, um der Verfolgung durch König Herodes zu entgehen. Herodes wollte Jesus nämlich töten.



10. Jesus kam als Teenager nach Jerusalem in den Tempel und unterhielt sich dort mit Gesetzeslehrern.

Richtig

Falsch

Versuch es noch einmal.

Jesus war 12 Jahre alt. Gemeinsam mit seinen Eltern ging er zum Passafest nach Jerusalem.

DER BIBLISCHE STAMMBAUM

um das Jahr 4 vor Christus



Maria und Josef
Matthäus 1,16



Herodias
2. Könige 16,20



Salomo
1. Chronik 3,5



David
Rut 4,17



Boas (Rut)
Rut 2-4



Jakob
1. Mose 25-35



Juda
1. Mose 35-37



1010 vor Christus

760 vor Christus



1900 vor Christus



2100 vor Christus



Isaak (Rebekka)
1. Mose 17, 19; 21, 3

Abraham (Sara)

1. Mose 17-22



Set

1. Mose 4, 25-26



Set
1. Mose 5, 3, 2

3800 vor Christus



Noah
1. Mose 5-9



Schöpfung



Adam und Eva
1. Mose 1-2

WAS WEIHNACHTEN WIRKLICH WAR

Andreas Fett

Heiligabend steht vor der Tür. Und genau darum geht es auch in dieser Geschichte. Also, achte beim Lesen besonders auf die Tür. Denn an Weihnachten verlieren so viele das Allerwichtigste aus dem Blick



„Etienne! Hey, Etienne!“ Matze schreit so laut durch die Werkstatt, dass er sogar den Staubsauger übertönt, mit dem Etienne gerade sein Auto aussaugt. „Etienne, ich brauche dringend deine Hilfe. Kann ich mir deinen Hund ausleihen?“

Etienne schaut Matze mit gerunzelter Stirn an: „Waas? Du wollen Crêpe ausleiern? Warum das?“

„Nicht ausleiern, nur ausleihen. Für einen Fototermin. Danach bring ich ihn dir unausgeleiert sofort wieder zurück.“

Hastig erklärt Matze dem erstaunten Franzosen, wozu er den Hund benötigt: „In der Schule findet ein Wettbewerb statt. Alle Klassen machen mit. Unser Direktor hat der Siegerklasse einen brandneuen Computer versprochen. Wer die beste Krippe hat, gewinnt!“

„Hää, die beste Grippe? Ist die Direktor von die Schule vielleicht ein bisschen plemplem?“, fragt Etienne verdutzt. „Will er haben alle Schüler möglichst krank?“



„Quatsch, Etienne. Nicht die Grippe mit Schnupfen und Fieber. Ich meine die Krippe mit ‚K‘ – mit Heu und Stroh.“

Jetzt begreift Etienne. „Ach, du meinen eine crèche de Noël – eine Weihnachten-Krippe – korrekt? – Aber warum du da wollen meine Hund? Wäre nicht eine Schäferhund passender?“

„Ach was. Wir dachten, mit seinem flauschigen, hellen Fell sieht er doch so ein bisschen aus wie ein Schaf – aber kann ich dir den Rest später erklären? Wir müssen uns nämlich sehr beeilen. In einer halben Stunde ist Abgabetermin.“

Kaum hat Etienne genickt, bückt sich Matze nach dem kleinen flauschigen Crêpe, schnappt ihn sich und saust davon.

Schon kommt Matze über den Schulhof geflitzt. Den ängstlichen Crêpe hat er in seinem Rucksack verstaut. Die Klassenkameraden erwarten ihn ungeduldig. Sie haben in der Klasse schon alles aufgebaut. Eine Krippe mit viel zu viel Heu darin, eine verstaubte Stall-Laterne, die auf einem Melkschemel steht, eine Mistgabel, die an der Wand lehnt. Ein paar

Klassenkameraden spielen Maria, Josef und die Hirten.

Tatsächlich, sehr gelungen. Es sieht alles ganz perfekt nach Bethlehem aus. „Gleich kann unser Direx mit Recht sagen: ‚In der 6a sieht’s ja wieder aus wie in einem Schweinestall‘“, lacht Kevin. „Wenn jetzt nur noch Crêpe mitspielt...“ – „Ach, der ist lammfromm“, meint Matze und legt ihn neben den Melkschemel.

Endlich kann Patrick seine neue 10-Megapixel-Autofokus-Digitalkamera zücken. „Achtung, Aufnahme! Mit meiner vollautomatischen Knipse ist das ein Kinderspiel.“ Doch dann hat Birte noch eine Idee.

„Stopp! Da fehlt noch was. Wie wäre es, wenn wir die Tür vom Hasenstall aushängen und vor die ganze Szene stellen? Die hat doch so ein kleines Gitterfenster oben drin, durch das man durchgucken kann.“

„O ja. Eine super Idee. Das wäre ein passender Rahmen. Aber Beeilung!“ Sofort rennen zwei Jungs raus zum Schulgarten, wo ein paar Hasen ihr langweiliges Leben fristen. In Windeseile haben sie die Tür ausgehängt und durchs Treppenhaus zur 6a geschleppt.

Matze versucht derweil, Crêpe ruhig zu halten, Tobi und Birte versuchen das Gleiche mit der sperrigen Tür und Lisa mit dem Stuhl, auf den sich Patrick stellt, damit er durch den rostigen Maschendraht im Gitterfenster der Hasenstalltür sehen kann.

„Perfekt! Das wird klasse! Sieht total echt aus! Als ob man in einen Stall reinguckt! Auf so eine coole Idee kam bestimmt keine andere Klasse.“ Patrick knipst drei, vier Bilder. Dann schaut er auf die Uhr. „Wow. Nur noch drei Minuten bis zum Abgabeschluss. Los, Matze, hier ist die Speicherkarte. Renn du zum Lehrerzimmer. Du bist der Schnellste.“

Kaum hat Matze den Klassenraum verlassen, springt Crêpe auf und will seinem Freund hinterher. Birte dreht sich erschrocken nach ihm um und verliert dabei das Gleichgewicht. Sie lässt die Stalltür los. Die fällt krachend auf die Weihnachtskrippe und fegt die Laterne vom Hocker. Glas splittert und Heu wirbelt auf. Das war knapp. Zum Glück wurde keiner verletzt.

„Jetzt sieht unser Motiv eher nach einem Sperrmüllhaufen als nach einem Weihnachtsstall aus“, meint Patrick. „Nur gut, dass wir die Bilder gerade fertig hatten!“ – „Und dass die Stalllaterne nicht angezündet war“, seufzt Birte. „Und dass Crêpe nicht unter der Krippe saß. Sonst wäre der jetzt so platt wie ein französischer Pfannkuchen.“

Wenig später stapfen Matze, Birte und Tobi zu Etiennes Werkstatt. Sie wollen gemeinsam den kleinen Hund zurückbringen. „Na, ihr Fotografe! Haben euer Klasse mit Crêpe gewonnen die Computer?“, erkundigt sich Etienne, als die drei zur Werkstatt hereintreten.

„Pah! Dumm gelaufen“, sagt Matze. „An Crêpe lag es aber nicht“, ergänzt Tobi. „Eigentlich nur an mir!“, fügt Birte zerknirscht hinzu.

„Ach was! Das war Patricks Fehler. Du kannst doch nichts dafür, Birte.“ – „Aber ich hatte die Idee mit der doofen Tür!“, wirft Birte sich vor.

„Ach, alles total umsonst.“

Da ergreift Etienne das Wort: „Isch verste-eberaupt nix. Matze, du wolltest misch erklären später alles. Jetzt ist später. Allez, was passieren in die Schule?“

Während Etienne seinen süßen Hund auf den Arm nimmt und mit seinen öligen Fingern das Fell kraut, beginnt Matze mit der Geschichte.

Mürrisch erklärt er: „Ach, alles ist schiefgegangen. Ich kam ins Lehrerzimmer und gab die Speicherkarte mit den Fotos der 6a ab. Unser Direktor zog sie auf seinen Laptop und sagte: ‚Das war aber knapp. Die anderen haben alle schon abgegeben.‘ Als ich dann auf den Bildschirm sehe, traue ich meinen Augen kaum.“





Die Bilder sind alle nix geworden – total unscharf. Man sah nur die alte Hasenstalltür scharf. Der rostige Maschendraht war perfekt drauf. Den ganzen Rest, den wir so mühevoll aufgebaut hatten, konnte man nur erahnen. Crêpe war überhaupt nicht zu sehen. Stattdessen Birtes Patschhändchen. Patrick hat die Kamera nicht hoch genug gehalten.“

„Ja, und dann sind wir auch gar nicht mehr in die Aula zur Preisverleihung gegangen. Wir mussten ja noch den Hund zurückbringen. Irgendeine andere Klasse hat jetzt den Preis abgeräumt“, fügt Tobi seufzend hinzu. „Blödes Ende vor den Weihnachtsferien. Das Thema des

Fotowettbewerbs lautete: ‚Was Weihnachten wirklich war!‘“

Da kommt plötzlich Matzes Mutter in die Werkstatt.

„Was macht ihr hier? Wieso seid ihr nicht in der Schule? Der Schuldirektor hat angerufen. Man hat euch bereits vermisst. Es ist wohl etwas mit der Hasenstalltür...“

„Ich bringe euch zum Schule“, sagte Etienne.

Rasch klettern die drei Schüler auf die Rückbank von Etiennes Auto. Auf der Fahrt überlegen sich die drei Schulschwänzer fieberhaft, was wohl vorgefallen ist: „Bestimmt sind die Schul-Hasen ausgebüxt“, meint

Tobi. „Das gibt Ärger. Und das so kurz vor Weihnachten!“ – „Vielleicht haben wir mit der Tür Schrammen ins Treppenhaus gemacht?“, vermutet Matze.

„Ich bin schuld!“, stöhnt Birte. „Das ist alles meine Schuld. Wie kommen wir nur aus dem ganzen Schlamassel? Wenn das meine Mama hört!“ – Verzweifelt fragt sie Etienne: „Was soll ich nur machen? Ich habe alles verdorben.“ – „Komm, Birte. Wir können zusammen beten. Gott hört uns und hilft!“.

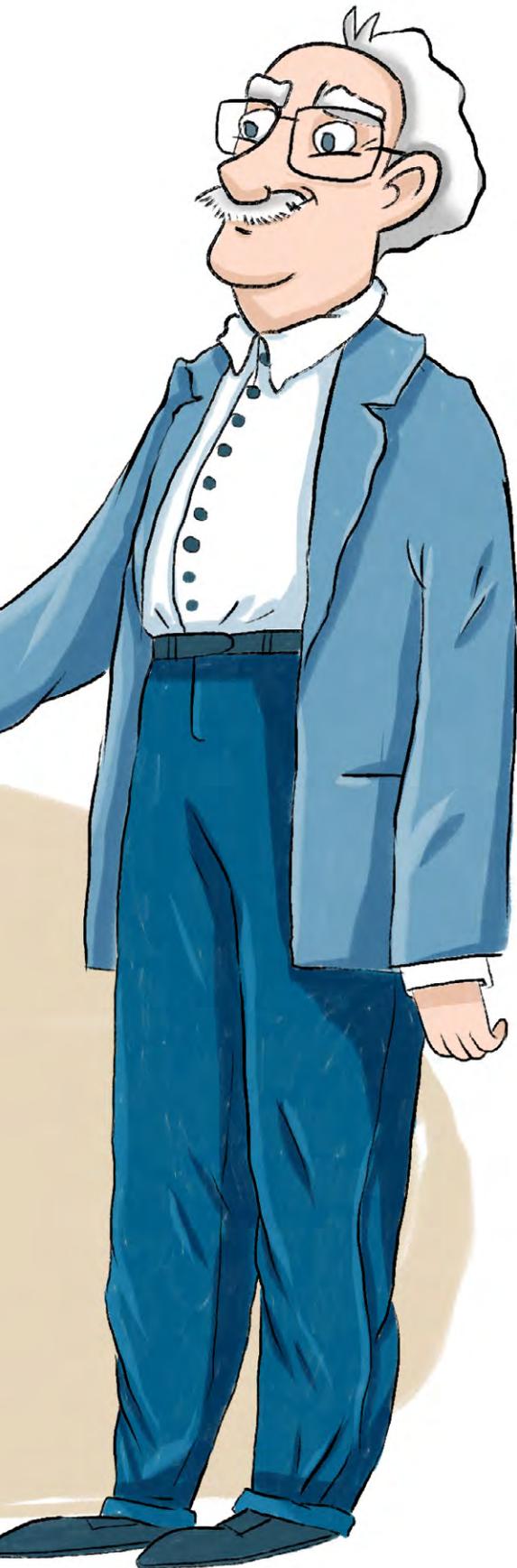
„Lieber Vater im Himmel“, betet Etienne, während er das Auto steuert. „Du weißt, wie den Dreien zumute ist. Du weißt, dass sie keine

bösen Absichten hatten. Bitte mach du alles gut, damit wir alle fröhlich Weihnachten feiern können. Im Namen Jesu, Amen.“

Da erreichen sie den Schulparkplatz. Als die drei zaghafte die Aula betreten, steht die 6a auf der Bühne. Aus dem Lautsprecher ertönt eine Stimme. „Da seid ihr ja! Kommt sofort nach vorne! Stimmt es, dass ihr die Idee mit der Stalltür hattet?“

Birte zuckt zusammen. Sie war es doch. Sie hatte den Einfall, die Tür auszuhängen. Sie allein. Nun steht sie verloren vor der ganzen Schule. Der Direktor packt sie am Arm und zerrt sie auf die Bühne.





„Herzlichen Glückwunsch zum gewonnenen Klassen-Computer. Euer Foto war mit Abstand das Treffendste.“ Auf der großen Leinwand sieht man eines der Fotos der 6a. Es ist fast nichts außer der Tür zu erkennen. „Wir möchten jetzt erklären, warum wir dieses Bild gewählt haben: ‚Was Weihnachten wirklich war!‘ Es geht an Weihnachten nicht um Krippe, Heu und Stroh. Es geht nicht um Hirten und Heilige. Es geht um eine Tür.

Gott hat die Tür zu uns aufgemacht. In Jesus hat er uns besucht. Er hat sich aus dem Himmel in unsere kleine Welt gezwängt. Alles andere ist nur nebensächlich. Viele beachten nur das Drumherum. Auf den anderen Fotos waren das Krippenspiel, Maria und Josef, drei ‚Heilige Könige‘, Engel, Schafe und Hirten.

Aber auf dem Preisträger-Foto ist das alles nur ganz nebensächlich. Fast nicht zu erkennen. Seht ihr? Das Einzige, was man ganz scharf sieht, ist diese Tür und diese Hand da, die sie öffnet.“

„Das ist meine Hand!“, murmelt Birte mit Tränen der Erleichterung in den Augen. – „Nein, das soll Gottes Hand sein! Er hat die Tür zu uns aufgemacht. Gott wurde Mensch, um unseren Schlamassel wiedergutzumachen, um all unsere Schuld auf sich zu nehmen“, erwiderte der Direktor, drehte sich zur Klasse 6a um und zwinkerte ihnen zu.

Ja. So wurde die 6a dann doch noch zum Sieger. – Und du? Weißt du, was Weihnachten wirklich war? Was steht bei eurem Fest im Vordergrund? Denk mal darüber nach: Weihnachten ist die Tür, durch die sich Gott in unsere Welt gezwängt hat.



WERDE KREATIV!

Unsere Leser haben ihre Werke mit uns geteilt.
Vielleicht möchtest du eins dieser Gedichte auswendig lernen und es in deiner Gemeinde vortragen?

WEIHNACHTEN

So dunkel war die Nacht noch nie:
der Himmel ohne Stern und Licht,
die Welt so ohne Freudenschein,
die Menschen ohne Freud.

Und als die Nacht am tiefsten war,
das Herz am allerbängsten,
rief Gott durch seine Engelschar
die Menschen aus den Ängsten.

Gott schickte seinen eingeborenen Sohn
auf diese Welt.
Das Kind hat Gottes Licht gebracht
der Welt, die ganz verloren war.

So hell war die Nacht noch nie:
der Himmel mit Sternen und Licht,
die Welt mit Freudenschein
und das Menschenherz so erfreut.

Kristina Markin

WEIHNACHTSGEDICHT

Kaum war es abzuwarten,
das Fest, nun ist es da.
Drum jauchzet, die drauf warten,
singt froh: "Halleluja!"

Denn sieh, es ist gekommen
die liebe Weihnachtszeit,
zur Freude aller Frommen,
zum Segen weit und breit.

Diana Penner

ER VERLÄSST MICH NICHT

Ich kenne einen, der mich nicht verlässt,
der auch die Kleinen groß werden lässt,
der die Schlechtesten zu den Besten macht,
das ist mein Gott mit seiner Macht!
Der mich nicht verlässt, auch in schlechten Zeiten.
Und ich bleib mit Ihm bis in alle Ewigkeiten.

Simeon Redinger



* * *

Es ist dunkel in der Nacht auf dem Feld.
Dort sitzen die Hirten in ihrem Zelt.
Da kommt ein Engel herzu und spricht:
„Ein Kind ist geboren, fürchtet euch nicht.“

Und die Engel singen: „Halleluja,
freut euch alle, der Heiland ist da!“
Die Hirten froh eilen, das Kindlein zu sehen
und sagen es allen, was dort ist geschehen.

Waldemar Bergen

FREUDE, GROSSE FREUDE

Freude, große Freude wünsche ich euch all.
„Jesus ist geboren“, hört man Engelschall.
Sterne leuchten helle in der dunklen Nacht.
Hirten auf dem Felde wird die Kund gebracht.
Kennst du diesen Jesus, der im Stall gebor'n,
der alle armen Sünder suchte, die verlör'n?
Jesus will befreien dich aus Sünd' und Not.
Er ist ja der Sieger über Krieg und Tod.

Victoria Stubnikow

WEIHNACHTEN

Gottes Sohn von Gott erkoren
wurde in die Welt geboren
als ein armes Menschenkind
in die Welt voll Leid und Sünd,
um uns Menschen zu erlösen
von dem Schlechten und dem Bösen,
um zu sterben für die Sünder,
die er liebt wie eigne Kinder.

Liane Mutschler

WAS BIN ICH?

Julia Abduwachidowa

Über die Pflanze, von der ich dir erzählen möchte, wird oft im Alten und im Neuen Testament berichtet.

Aus den Früchten dieser Pflanze werden unwahrscheinlich viele verschiedene Gerichte, Desserts und Getränke zubereitet. Ich bin sicher, dass du sie schon öfter probiert hast. Ihre Darstellungen findet man auch oft auf Bildern, Skulpturen, Münzen, Medaillen und Wappen. Diese Pflanze wird in der ganzen Welt angebaut, vor allem in Regionen mit sehr warmen klimatischen Verhältnissen.

Es ist die einzige Pflanze, die eine Fachwissenschaft – die Ampelographie – ausschließlich erforscht. Auf Lateinisch heißt diese Pflanze übrigens „vinifera“.

Die Pflanze ist ein kletternder Strauch, an dem leckere Beeren in Gruppen herunterhängen. Die Länge des Strauchs kann 30 bis 40 Meter erreichen. Bei richtiger Pflege kann er bis zu 150 Jahre lang wachsen und Frucht bringen. In Slowenien wächst seit über 400 Jahren die älteste dieser Pflanze.

An den Langtrieben der Pflanze befinden sich Sprossranken, die sich während des Wachstums drehen und so eine Umdrehung in zwei Stunden schaffen. Die Triebe drehen sich auch, aber um einiges langsamer – sie schaffen eine Umdrehung in vier Stunden. Die Ranken krallen sich an eine Stütze, umschlingen sie und drehen sich ein. Sie sind sehr fest. Mit Hilfe der Ranken kann die Pflanze sehr hoch an einer Wand hinaufklettern, wobei sie die Form der sie stützenden Gegenstände annimmt.

Es gibt bereits über 10.000 Sorten von dieser Pflanze auf der ganzen Welt, weil immer neue Sorten kultiviert werden. Sie unterscheiden sich in Größe, Geschmack und Farbe und werden grob in vier Gruppen unterteilt: weiß, rot, schwarz und rosé. Diese Zahl übersteigt sogar die Anzahl der weltweit vertretenen Apfelsorten.

In der Regel enthält die Beere dieser Pflanze ein bis vier Kerne. Es gibt aber auch kernlose Sorten. Diese Sorten werden auf eine besondere Art und Weise gezüchtet.

Für den Menschen sind nicht nur die Beeren dieser Pflanze gesund, sondern auch ihre Blätter. Sie werden auf offene Wunden und Schnittwunden gelegt, um Blutungen zu stillen. Aus den Blättern können auch ein Sud und Tinkturen hergestellt werden, die bei verschiedenen Krankheiten helfen.

Ich hoffe, du hast schon erraten, um welche Pflanze es hier geht? Wenn nicht, werden dir die folgenden Fragen sicher weiterhelfen:

Weißt du noch, was Noah nach der Sintflut gepflanzt hat? (1.Mose 9,20)

Was haben die Kundschafter mitgebracht, als sie zum ersten Mal in das verheißene Land gingen, um es zu erkunden? (4.Mose 13,23-24)

Weißt du noch, wie Jesus sich selbst nannte, als er von den Jüngern und von sich selbst sprach? (Johannes 15,1)

Na klar: Es ist die Weinrebe mit ihren leckeren und sehr gesunden Weintrauben!

MEIN GESCHENK FÜR JESUS

Male hier ein Bild oder schreibe auf, was du Jesus zu seinem Geburtstag schenken möchtest. Er wünscht sich keine teuren Geschenke, sondern freut sich über etwas Einfaches, für ihn sehr Wertvolles: zum Beispiel Zeit mit ihm verbringen (morgens und abends beten), Mama beim Abwasch helfen, zu Mitschülern freundlich sein, ...



Klebefläche

Klebefläche

Klebefläche

Klebefläche

Klebefläche

Klebefläche

Alles Liebe, _____
(Trage hier deinen Namen ein.)

Packe dein Geschenk ein:
Schneide ein Stück farbiges Papier oder Geschenkpapier in der Größe des Rechtecks aus. Trage Klebstoff auf den oberen Streifen des Rechtecks auf und klebe dein Papier so an, dass du es aufschlagen kannst. Schmücke es mit einem Band oder einer Schleife.



DAS JESUSKIND



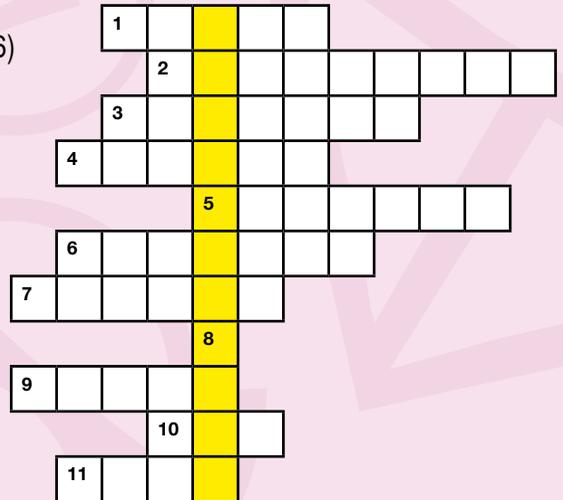
Il. Tatjana Sincenatorowa

TROPIKA 6/20

KREUZWORTRÄTSEL

Elena, Thaleischweiler-Fröschen

1. Wer kämpfte gegen den Riesen Goliat? (1.Samuel 17)
2. In welchem Garten wurde Jesus verhaftet? (Matthäus 26)
3. Wer war der Vater von Isaak? (1.Mose 17)
4. Wer hatte seine Kraft in seinen Haaren? (Richter 16)
5. Wer ging als Erster an dem ausgeraubten Mann in der Geschichte vom barmherzigen Samariter vorbei? (Lukas 10)
6. Wie hieß der Engel, der Maria verkündigte, dass sie den Messias gebären wird? (Lukas 1)
7. Wer kam in eine Löwengrube? (Daniel 6)
8. Was ist der vierte Buchstabe des zehnten Wortes aus dem Vaterunser? (Matthäus 6)
9. Wen schickte Gott, um Jona zu retten? (Jona 2)
10. Wie hieß der älteste Sohn Noahs? (1.Mose 6)
11. Wie hieß der erste Sohn Adams? (1.Mose 4)

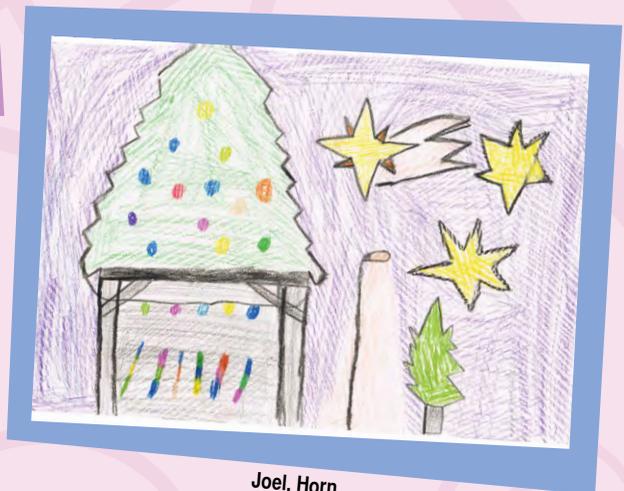


Lösungswort: Was bekamen Noah und seine Familie – und damit auch die restliche Menschheit – nach der Sintflut von Gott?

Lieber Leser,
du hast einen
Lieblingsbibelvers?
Schick ihn uns und erzähl
uns, warum du diesen
Vers besonders magst!



Carolyn, Horn



Joel, Horn

Anfang des Jahres haben wir von Familie Schulz folgenden Brief erhalten:

„Liebes TROPINKA-Team,

frohes und gesegnetes Jahr 2020!

Ich bedanke mich herzlich für die Zusendung der TROPINKA-Zeitschriften, die wir für unsere Aktion am Reformationstag verwenden wollten!

Unser Herr hatte aber anscheinend ganz andere Pläne damit. Wir konnten als Familie unsere Aktion an der Haustür leider nicht durchführen [...].

Ein Teil der Zeitschriften wurde im Kindergarten, der unserer Gemeinde angehört, ausgelegt. Den anderen Teil hat eine Schwester in der bulgarischen Gemeinde verteilt. Die Zeitschriften wurden sehr gut angenommen, und ich bin mir sicher, dass sie zum Segen werden, nicht nur für die Kinder, sondern auch für deren Eltern.

Wir wünschen Ihnen weiterhin Gottes Segen für Ihre wertvolle Arbeit, die wir sehr schätzen!

Liebe Grüße aus Bremen!

Natalia Schulz mit Familie"

Wenn auch du zum Beispiel zu bestimmten Feiertagen oder anderen besonderen Gelegenheiten bestimmte Ausgaben verteilen möchtest, schreib uns gerne!

TROPINKA 6/20 (138)

Christliche Kinderzeitschrift

Wird in Deutsch, Russisch, Ukrainisch, Bulgarisch, Rumänisch, Kasachisch, Kirgisisch, Georgisch und Armenisch herausgegeben.

Erscheint sechsmal im Jahr

Abonnement auf Spendenbasis

Deutschsprachige Auflage: 17 000



LICHT IM OSTEN

Herausgeber:

Missionsbund LICHT IM OSTEN

Postfach 1340, 70809 Korntal-Münchingen

Tel.: 0711 839908-23

Fax: 0711 839908-4

E-Mail: LEsau@lio.org

Homepage: www.lio.org

Instagram: www.instagram.com/tropinka_de

Leitender Redakteur: Waldemar Zorn

Verantwortlich für die deutsche Ausgabe: Luise Esau

Freies Redaktionsteam: Arthur Klenk, Agnes Pollok, Eva-Maria Wanner, Elvira Zorn, Otto Zorn

Satz und Layout: Hanna Mikusevych

Übersetzung der russischen Beiträge:

Maria Wiens: 2-6, 8-9, 14-17, 25-29.

Quellennachweis:

Titelseite: Foto © Alonafoto / shutterstock.com

S. 10-13: Aus: „Neihwachten“ von Andreas Fett © CLV Christliche Literatur-Verbreitung, Bielefeld, 2016

S. 18-23: Aus: „Neihwachten“ von Andreas Fett © CLV Christliche Literatur-Verbreitung, Bielefeld, 2016

S. 26-27: Foto © Sven Wilhelm / unsplash.com/ander

Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit können überwiesen werden in **Deutschland**

und im **EU-Ausland** auf das Konto

der Kreissparkasse Ludwigsburg:

IBAN DE07604500500009916425

SWIFT/BIC SOLA DE S1 LBG

in der Schweiz bei unserer Partnerorganisation:

LICHT IM OSTEN Schweiz. Missions- und Hilfswerk

Postkonto Nr.: 84-541-4, 8404 Winterthur

IBAN: CH64 0900 0000 8400 0541 4

(mit Vermerk TROPINKA)

Die Bibelzitate wurden, wenn nicht anders angegeben, der Lutherbibel 1999 entnommen.

© 2020 LICHT IM OSTEN ISSN 1610-9112

für Kinder ab 6 Jahren

Seite 2: Jesus Christus

Seite 14-15: 1. Richtig, 2. Falsch, 3. Falsch, 4. Richtig, 5. Richtig, 6. Falsch, 7. Richtig, 8. Falsch, 9. Falsch, 10. Richtig

Seite 30: 1. David, 2. Gethsemane, 3. Simson, 4. Abraham, 5. Priester, 6. Gabriel, 7. Daniel, 8. C, 9. Fisch, 10. Sem, 11. Kain. Lösungswort: Versprechen

FROHE WEIHNACHT!



Sarah, 13 Jahre, Garrel



Julia, 10 Jahre, Buchholz



Nevio, 8 Jahre, Nümbrecht



Julia Rosenauer, 6 Jahre, Lübecke



Linnéa, Sottrum



Viktoria, Herzebrock-Clarholz



Deborah, 8 Jahre, Osnabrück



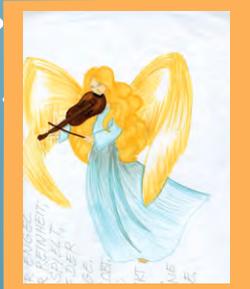
Rahel, 5 Jahre, Bebra



Tabitha, 7 Jahre, Bebra



Alexander, 9 Jahre, Moldawien



Jessica, Deutschland



Naomi, 12 Jahre, Puderbach



Lukas, 11 Jahre, Breisach



Isabel, 11 Jahre, Dietingen



Paul, 7 Jahre, Garrel